

Unibibliothek: Die Lücken wachsen

Bibliotheksdirektor Dr. Geißelmann beklagt Folgen der Sparmaßnahmen

VON PETER BRIELMAIER, MZ

REGENSBURG. Bei allen Umfragen und Rankings ist sie das Schmuckstück der Universität Regensburg: Nur wenige Universitäten in Deutschland verfügen über eine so gut organisierte und leistungsfähige Bibliothek wie die Uni Regensburg. Bibliotheksdirektor Dr. Friedrich Geißelmann beklagt allerdings eine schleichende Auszehrung. In den vergangenen Jahren konnten immer weniger neue Bücher gekauft werden. „Unsere Lücken werden spürbar. Wir leben vom früheren Renomme, aber es geht langsam bergab“, beklagte der Bibliotheks-Chef gestern im Gespräch mit der MZ.

In diesem Jahr muss Geißelmann eine weitere Reduzierung seines Etats von über zehn Prozent verkraften. Nach seinen derzeitigen Berechnungen hat er nur noch 3,1 Millionen Euro für den Kauf von Büchern und Zeitschriften, im vorigen Jahr waren es noch knapp 3,6 Millionen. „Gleichzeitig hatten wir letztes Jahr eine Preissteigerung von 6,3 Prozent“. Was der Bibliothek besonders wehtut: Die Preise für wissenschaftliche Zeitungen sind in den vergangenen Jahren exorbitant gestiegen. Vor allem die Naturwissenschaften sind auf die Zeitschriften angewiesen.

Die Universität bemüht sich zwar, die Löcher durch Beru-



fungsmittel zu stopfen, die neue Professoren ausgehandelt haben. Im vergangenen Jahr hat die Universitätsbibliothek aus diesem Topf 165 000 Euro erhalten. „Damit kann man aber nicht die laufenden Ausgaben für eine Zeitschrift bestreiten“, sagt Dr. Geißelmann.

Diese Regale der Universitätsbibliothek werden wahrscheinlich noch länger leer bleiben. Bibliotheksdirektor Dr. Friedrich Geißelmann muss seit Jahren mit immer weniger Geld für neue Bücher auskommen.
Foto: Moosburger

Die Berufungsmittel würden nur dafür reichen, in den betroffenen Fächern die Lücken zu schließen, die durch die Einsparungen der vergangenen Jahre entstanden sind.

Im Jahr 2002 konnte die Uni-Bibliothek nur noch neue 36 710 Bücher kaufen. „Wir würden eigentlich 50 000 benötigen, um die Bibliothek auf dem aktuellen Stand zu halten“, sagt Dr. Geißelmann.

Die neuen Haushaltszahlen sind nicht ganz so dramatisch, wie Prorektor Hans-Jürgen Becker, der Vorsitzende der Bibliothekskommission, befürchtet hatte. „2003 ist eben ein sehr schlechtes Haushaltsjahr“. Die Universitätsleitung bemühe sich, die Bibliothek durch Berufungsmittel zu unterstützen. „Aber es bleibt das Problem, dass alle Universitätsbibliotheken unterfinanziert sind“, beklagt Prof. Becker.